

Eintheilung der Batrachier

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Mémoires de la Société des Sciences Naturelles de Neuchâtel**

Band (Jahr): **2 (1839)**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

dieselben zeichnen zu lassen, wofür ich ihm hier meinen besten Dank abstatte.

In Paris fand ich durchaus nichts von fossilen Batrachiern.

Die englischen Sammlungen sah ich nicht; im Britttish Museum in London befindet sich das Scheuchzerische Originalstück des grossen Salamanders (*homo diluvii testis et theoscopos*, Tigur. 1726. 4^o.) bei welchem der Schädel bei weitem nicht so gut erhalten sein soll, wie der hier abgebildete.

Nach brieflichen Mittheilungen des Grafen von Münster besitzt der Director Hardt in Bamberg einen schönen Frosch aus Oeningen. Nach eben derselben Autorität soll, in Häering in Tyrol der Bergmeister einen Salamander in der tertiären Süsswasser-Formation gefunden, und da unglücklicher Weise die Platte zerbrochen, die Bruchstücke weggeworfen haben.

Im Canton Bern in der Schweiz wurden fossile Froschknochen gefunden. Folgendes ist Herrn Prof. Studers Mittheilung darüber:

» Es sind dieselben zu Zimmerwald am Lägernberg (2 1/2 Stunden von Bern) in einer Griesgrube nahe bei der Scheune des Pfarrhauses gefunden worden, in einer Höhe von 295 Metr. über dem Observatorium in Bern. Sie lagen ohne Ordnung in Kalkgeschieben durch einander, ein Metr. unter dem Boden bis in eine Tiefe von 2 Metr. und in einer Ausdehnung von 3 Metr. Von höhern Thierklassen fanden sich zugleich vor: Die Schädel des gemeinen Dachses, des Murmelthieres und der Katze und dabei andere Knochen, die nicht näher bestimmt worden sind, aber wohl den nämlichen Säugethieren angehören.« Hr. Dr. Otth, durch den ich obige Mittheilung erhielt, glaubt diese Knochen *Rana alpina* zuschreiben zu dürfen.

EINTHEILUNG DER BATRACHIER.

Je anhaltender ich mich mit dem Studium der Batrachier beschäftigte, je grösser die Zahl der von mir untersuchten Genera und Species wurde, desto mehr überzeugte ich mich von der Unmöglichkeit scharfe und durchgreifende Charaktere für die einzelnen Familien derselben aufzustellen, indem die zahlreichen Uebergansformen dieselben grösstentheils wieder vernichten. Anders verhält es sich mit den Ordnungen die im ganzen genommen ziemlich genau begränzt sind. Brongniart hatte schon vier Abtheilungen der Batrachier, und

Joh. Müller fügte, durch das Auffinden der Kiemenlöcher bei *Cäcilia hypocyanea* denselben eine fünfte bei, nämlich die der Cäcilien. Nach ihm sind diese fünf Ordnungen: *Isis* 1832 p. 504.

I. **GYMNOPHIONA** s. Cäciliä: Schwanz- und fusslos. Kiemenlöcher in der Jugend.

II. **DEROTREMATA** (*Amphiuma*, *Menopoma*.): Schwanz und Extremitäten, Kiemenlöcher am Halse ohne Kiemen; die Extremitäten bei *Amphiuma* zart und rudimentös.

III. **PROTEIDEA** (*Proteus*, *Axolotl*, *Menobranchus*, *Siren*.): Schwanz, 2-4 Extremitäten, Kiemen und Lungen.

IV. **SALAMANDRINA**: Geschwänzt mit Extremitäten ohne Kiemen und Kiemenlöcher im erwachsenen Zustande.

V. **BATRACHIA**: Schwanzlos mit Extremitäten ohne Kiemen und ohne Kiemenlöcher im erwachsenen Zustande.

Indem ich die einzelnen Unterabtheilungen dieser Ordnungen durchgehen werde, will ich zugleich bemerken, in wiefern ich eine Veränderung in denselben vorzunehmen für nöthig gefunden habe.

I. **BATRACHIA**. Sie ist die grösste Abtheilung der Batrachier und umfasst alle schwanzlosen, mit vier Extremitäten versehenen Thiere dieser Abtheilung; sie lässt sich in folgende Familien abtheilen. Ich wiederhole hier noch einmal, dass es mir ganz unmöglich war für diese Familie Charaktere aufzufinden, die auf alle Genera durchaus anwendbar gewesen wären. Der ganze Habitus dieser Thiere, ihre Physiognomie trennt sie nach verschiedenen Gruppen; man muss daher auf die gesammten Charaktere, und nicht auf die einzelnen Rücksicht nehmen.

1. Fam. *Hylæ*. Sie ist am leichtesten an der Erweiterung des ersten Zehngliedes an allen vier Füßen zu erkennen; es gibt jedoch Bombinatoren bei denen die nämliche Erweiterung statt findet und hingegen Hylen bei denen sie kaum merklich ist. Schädelbildung und glatte Haut sind nicht constant.
2. Fam. *Cystignathi*. Der Kopf ist mehr verlängert, gewölbt, die Zehen spitzig und frei.
3. Fam. *Ranæ*. Weicht von der vorhergehenden Familie nur durch die mit einer Schwimmhaut verbundenen Zehen der Hinterfüsse ab.

4. Fam. *Ceratophrydes*. Kopf sehr gross, eckig, schief nach vorn verlängert; Hautverlängerungen am obern Augenliede.
5. Fam. *Bombinatores*. Körper und Extremitäten verkürzt; Kopf runder als bei den Ranä; Haut, meist warzig.
6. Fam. *Bufones*. Extremitäten länger als bei den übrigen; Körper sehr warzig, Zunge oval; Kiefer zahnlos.
7. Fam. *Pipæ*. Kopf zugespitzt, glatt, kaum unterschieden; Zehen der Vorderfüsse dünn, spitzig, die der Hinterfüsse mit einer sehr breiten Schwimnhaut versehen. Zunge mit der Haut des Bodens der Mundhöhle verwachsen.

II. CÆCILIÆ. Ohne Füsse und Schwanz; der Körper ist cylindrisch lang gestreckt.

Es ist äusserst schwierig, den Cäcilien richtig ihren Platz anzuweisen; nach ihrem Schädelbau stelle ich sie zwischen die Frösche und Salamander.

III. SALAMANDRINÆ. Geschwänzt, mit vier Füssen versehen, ohne äussere Kiemen im erwachsenen Zustande.

1. Fam. *Salamandræ*. Schwanz rund oder rundlich.
2. Fam. *Tritones*. Schwanz seitlich zusammengedrückt, oft sehr hoch.
3. Fam. *Tritonides*. Kopf platt gedrückt, dreieckig, Augen sehr klein, Schwanz zusammengedrückt.

IV. PROTEIDÆ. Kopf länglich, oft sehr schmal (zuweilen zugespitzt). Oberlippen stark, wulstig. Im erwachsenen Zustande Kiemenlöcher oder Kiemenbüschel; Schwanz zusammengedrückt. Jedes einzelne Genus dieser Abtheilung repräsentirt eine Familie.

Ich kann die von frühern Naturforschern aufgestellte, von Müller *Derotremata* benannte Ordnung nicht annehmen. Sie umfasst *Menopoma* und *Amphiuma*. Ich habe in der Sammlung für vergleichende Anatomie des Par. Mus. diese Thiere einer sehr genauen Untersuchung unterworfen. *Amphiuma* hat mit *Menopoma* nur das Kiemenloch auf jeder Seite des Halses gemein, so wie Einiges in der Bildung des Zungenbeines. Auf diese beiden Uebereinstimmungen allein gestützt, darf der Naturforscher, der auf alle Charactere Rücksicht nehmen muss, diese Thiere nicht in *eine* Ordnung bringen; eben so wenig der vergleichende Anatom, der nicht das Thier, nur nach *einem* anatomischen Merkmale suchend, zergliedert. *Menopoma* kann unmöglich von *Megalobatrachus* und *Andrias* (siehe weiter unten) ge-

trennt werden, mit denen es im Bau des ganzen Knochengerüsts übereinstimmt; eben so wenig Amphiuma von den Proteiden, aus eben demselben Grunde. Selbst Siredon, der sehr stark entwickelte äussere Kiemenbüschel hat, nähert sich durch sein ganzes Skelett mehr den Salamandern als Amphiuma.

SPECIELLE BETRACHTUNG

DER SIPPEN UND GATTUNGEN DER BATRACHIER.

HYLAE.

1. *Phyllomedusa*. Wagl. Phyl. bicolor. Ganz richtig bemerkt Schlegel in den Abbildungen neuer oder wenig bekannter Amphibien etc. Decas. 1 p. 24 dass *Hyla femoralis* und *hypochondralis* nur die Jungen von *H. bicolor* seien, und zwar scheint letztere Mittelalter zu sein. Die schmalen Streifen längs der obern Seite der Schenkel werden mit dem Alter breiter, die Augenflecken kleiner und die Parotiden entwickeln sich stärker. Wagler S. A. stellt *Hyla femoralis* unter ein anderes Genus, als das alte Thier und citirt dabei Daud. p. 19, tab. III, fig. 1. Diese Abbildung ist aber sehr unbefriedigend, denn Daudin lässt die Zehen der Hinterfüsse als fast vollkommen durch eine Schwimmhaut verbunden darstellen, da in der Wirklichkeit diese doch ganz fehlt. Ob nach Wagler l. c. nota, *Hyla affinis* (Spix t. VII, f. 3.) hierher zu ziehen sei, kann ich nicht entscheiden, da die sehr mangelhafte Abbildung nichts bestimmen lässt. Sie hat nach dieser Schwimmfüsse, wie bei Daudin die *Hyla femoralis*.

2. *Hylaplesia*. Boje. In der Isis 1827. p. 294 wird zuerst das Genus *Hylaplesia* erwähnt. Boje bildete es in seinem M. S. aus den Species *Hyla borbonica*, *achatina*, *tinctoria*, *trivittata*, *nigerrima* und *luteola*, als vorzüglichen Charakter os edentulum annehmend. *Hyla luteola* des Prinzen von Wied hat Gaumen- und Oberkieferzähne. *Hyla achatina* bildet (siehe weiter unten) ein eigenes Genus, und *H. tinctoria*, *trivittata*, und *nigerrima*, von denen das Mus. Lugd. sehr schöne Uebergänge hat, fallen zusammen. Wagler bildete aus diesen letztern drei Thieren sein Genus *Dendrobates*, S. A. p. 202. und machte bei den Species zwei Unterabtheilungen: a) *digito palmæ secundo omnium longissimo* — *Hyla nigerrima*, b) *digito palmæ tertio omnium longissimo* — *Hyla tinct. et trivitt.* Dieser Unterschied existirt in der Natur gar nicht, denn da ist immer, vom Daumen an gerechnet, der dritte Finger der